

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 2

Illustration: Klassisches Drama in 4 Akten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

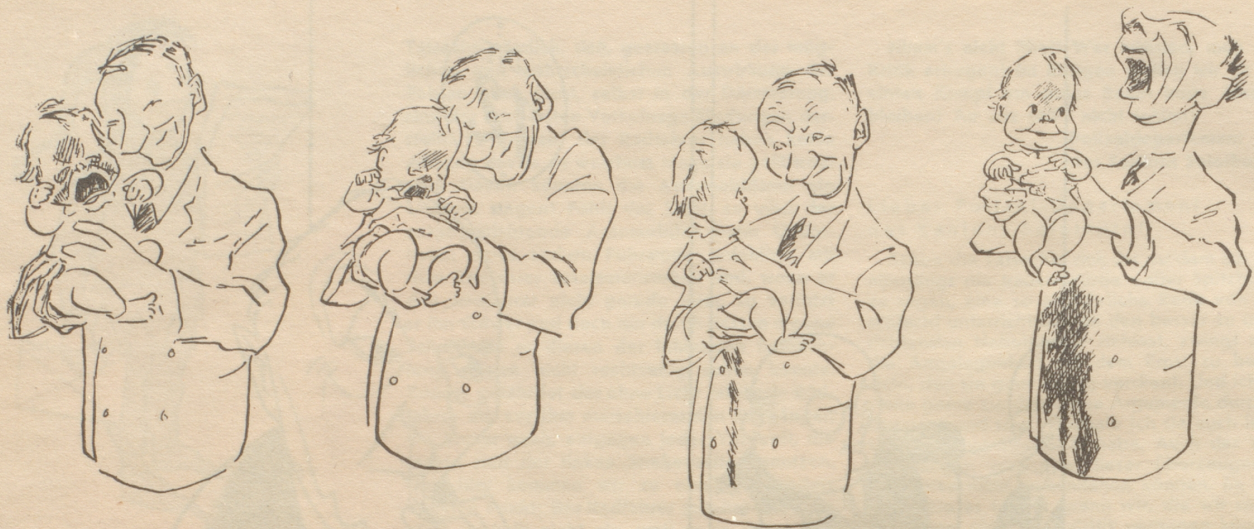
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Söndagsnisse Strix

Klassisches Drama in 4 Akten

Kassenrevision

Hannibal Alexander Brummer, Polizeimeister der Stadt Lundberg, saß in seinem Büro und stocherte ärgerlich in den Zähnen herum.

Er hatte mit einem friedlichen Nachmittag gerechnet, und da war dieser Bürochef Andersen vom Justizministerium gekommen, um zu revidieren.

Verflucht ärgerlich, daß der Bürochef just in der Woche kommen mußte, wo Hansen Ferien hatte! Sein Stellvertreter Hansen pflegte nämlich alle unangenehmen Sachen auf sich zu nehmen — nun hatte der Polizeimeister selbst die ganze Last.

Er hatte dem Bürochef Bücher und Kasse übergeben und ihn draußen im Abfertigungsraum untergebracht; so mochte er sich selbst damit abfinden.

Der Polizeimeister in Lundberg begann in ein paar Akten zu blättern, die er sonst hatte liegen lassen wollen, bis Hansen wieder da war; aber jetzt war der Nachmittag ja doch verpfuscht, und er konnte ebensogut etwas erledigen.

Als der Polizeimeister dann in den Abfertigungsraum hinaustrat, war der Bürochef weg. Es wunderte den Polizeimeister ein wenig, daß der Gast so ohne etwas zu sagen gegangen war; aber er beruhigte sich damit, daß er wohl ins Hotel gegangen sei, und er setzte sich wieder an die Arbeit.

Es verstrich eine Stunde, und es verstrichen zwei — der Bürochef kam nicht zurück. Da bekam der Polizeimeister einen Verdacht, den er jedoch sofort als unglaublich verwarf. Lediglich, um sich von der Lächerlichkeit des Gedankens zu überzeugen, begann er die Bücher und die Kasse zu untersuchen. Alles Papiergeld fehlte! Nur das Kleingeld war da!

Der Polizeimeister hatte die Empfindung, daß sich der Stuhl mit ihm drehte. Er versuchte, seine Gedanken zu sammeln. Da waren gute 1800 Kronen in der Kasse gewesen. Er kannte den Büro-

chef Andersen vom Justizministerium nicht. Es war ein anderer, der die vorigen Male zur Kassenprüfung gekommen war, aber ein Personalwechsel war ja keineswegs unwahrscheinlich. Der Mann hatte einen äußerst zuverlässigen Eindruck gemacht; es war nichts in seinem Aussehen oder Auftreten, was den Verdacht erwecken könnte, daß er nicht Bürochef im Justizministerium war. Man pflegte doch nicht gleich eine Legitimation zu verlangen! Das war doch das Frechste ... Der Polizeimeister wollte beim Hotel anrufen ... beim Justizministerium ...

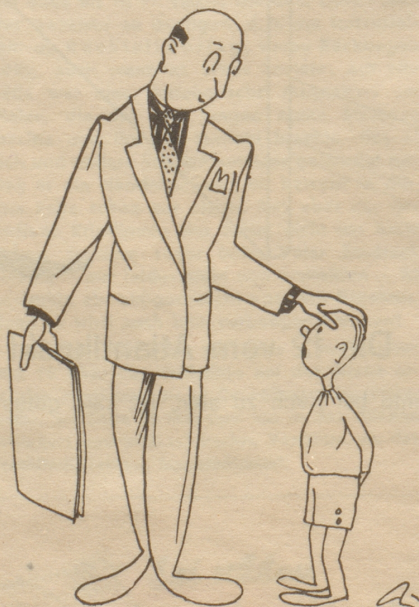
Nein! Um alles in der Welt, das nicht! Er würde zum Gespött für das ganze Land, vielleicht sogar verabschiedet werden!

Polizeimeister Brummer war für den Rest des Tages äußerst wortkarg. Wenn sich keine Lösung fand, mußte er morgen die 1800 Kronen in die Kasse legen! Nachts träumte er von Kassenrevisionen.

Als er am nächsten Tage gerade im Garten Kaffee trinken wollte, kam das Hausmädchen und meldete den Bürochef Andersen vom Justizministerium!

«Da soll doch ...!» entrüstete sich der Polizeimeister und stürzte hinein.

Belehrt durch seine teuer erkaufte Erfahrung, verlangte der Polizeimeister, daß der Bürochef sich legitimieren sollte. Dieser schien anscheinend etwas verwundert darüber, daß es in Lundberg



„Vater, ist es wahr, daß man Katzenschnen als Violinsaiten braucht?“
„Mißbraucht, mein Junge.“

Tyrilhans

Bauen und Möbel

Th. Schlatter & Co. AG. St. Gallen

Telephon (071) 274 01 Wassergasse 24

Ständige Ausstellung



ZÜRICH



Taverne Valaisanne Sans Souci

HOTEL MERKUR, BEATENPLATZ